



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus: *Leseförderung für Jungen*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



# Inhalt

<b>Einführung</b> .....	4
Was ist das Ziel von Leseförderung? .....	4
Was ist das Ziel von geschlechtssensibler Leseförderung? .....	5
Was ist <u>nicht</u> das Ziel von geschlechtssensibler Leseförderung? .....	6
<b>Hinweise für die Lehrkraft</b> .....	7
Der Ansatz in diesem Buch .....	7
Einsatz der Materialien im Unterricht .....	9
Kommentare und Lösungen .....	10
Materialien für die Elternarbeit .....	11
<b>Entwicklung und Lernen bei Mädchen und Jungen</b> .....	16
Geschlechts- und Identitätsentwicklung .....	16
Entwicklungsunterschiede zwischen Mädchen und Jungen .....	16
Allgemeine Entwicklungsaufgaben in der Schule .....	17
Unterschiede in der Lese- und Schreibfähigkeit .....	18
<b>Gemeinsame Stunden für Jungen und Mädchen</b> .....	19
Kopiervorlagen: Vor dem Beginn der geschlechtssensiblen Leseförderung .....	20
Kopiervorlagen: Während der geschlechtssensiblen Leseförderung .....	23
Kopiervorlagen: Nach der geschlechtssensiblen Leseförderung .....	28
<b>Sachtexte – Lesetexte und Übungen</b> .....	31
Kopiervorlagen .....	32
<b>Geschichten – Lesetexte und Übungen</b> .....	53
Kopiervorlagen .....	54
<b>Unser Bücherprojekt</b> .....	76
Ein Buch und Thema auswählen .....	76
Lesen und sich informieren .....	76
Schreib-, Mal-, Bastel- und Spielideen .....	77
Die Präsentation .....	78
<b>Anhang</b> .....	79
Buch- und Internettipps für Lehrer und Eltern .....	79
Buch- und Internettipps für Schüler .....	79

# Einführung

## Was ist das Ziel von Leseförderung?

Auch im Jahr 2010, in dem fast überall schnelle Computer, internetfähige Handys und Navigationssysteme verfügbar sind, wird es wohl niemand abstreiten: Lesen ist eine grundlegende Fähigkeit, die jeder Mensch braucht, um am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können.

Schon im Grundschulalter ist Lesen für den Alltag wichtig. Nicht nur in der Schule werden Aufgaben und Übungen traditionell schriftlich gestellt. Auch im Alltag informieren sich die Kinder fast ununterbrochen über das Dekodieren von Buchstaben: Sie lesen Bastel- und Bauanleitungen, Aufschriften von Schokoladenverpackungen, die Sportergebnisse im Videotext, die Kindernachrichten auf dem Computer und vieles mehr. Zugegeben: Ein Grundschulkind könnte – außerhalb der Schule – auch ohne das Lesen zurechtkommen. Schließlich hat es Eltern und andere Betreuungspersonen, die Alltagsdinge erklären und Termine erledigen.

Für Erwachsene aber ist ein Leben ohne Lesen in unserer Gesellschaft fast unmöglich. Zutatenlisten von Lebensmitteln, Beipackzettel von Medikamenten, Nachrichten in der Zeitung, Straßenschilder an einer unbekanntem Adresse, Anweisungen auf einem Wahlzettel, Bedienungsanleitungen, Kinoprogramme und Stellenausschreibungen – all das ist (fast) nur durch Lesen zu verstehen.

An diesen Beispielen wird deutlich, warum unsere Gesellschaft Wissens- oder **Informationsgesellschaft** genannt wird: All unsere Aktivitäten und Interaktionen basieren darauf, dass Wissen weitergegeben und aufgenommen wird. Mit den Suchmaschinen im Internet, die uns in Sekundenschnelle die Antwort auf jede beliebige Frage liefern, ist dies geradezu sprichwörtlich geworden.

Lesen bedeutet damit in unserer Gesellschaft Verstehen; das Gegenstück Schreiben bedeutet Verstanden-Werden.<sup>1)</sup> Und diese grundsätzlichen Fähigkeiten sind es, die die Schülerinnen und Schüler im Sprachunterricht in der Grundschule erwerben sollen.

Jungen sehen Lesen häufig nicht zum Vergnügen oder Zeitvertreib, sondern allein als Mittel zum Zweck, nämlich z. B. um eine Schulaufgabe zu lösen oder eine Information zu finden, an der sie selber Interesse haben. Bei Jungen ist es daher typischerweise vor allem die **Lesemotivation**, die mit geschlechtssensibler Leseförderung erhöht werden kann. Die Schüler sollen Lesen als Vergnügen erfahren. Sie sollen erleben, dass Lesen der persönlichen Weiterentwicklung dient. Dies erfährt ein Leser, wenn er beim Erkunden der Buchstabenwelten neue Ideen, Meinungen oder Sachverhalte kennenlernt, die das bisherige Denken erweitern. Die Lesemotivation wird auch gefördert, wenn die Schüler erfahren, dass Lesen keine trockene schulische Übung ist, sondern ein Ereignis des Alltags. Das kann man erreichen, indem man immer wieder alltagsnahe Texte zum Lesen anbietet. Das können SMS, Werbeprospekte oder Müsliverpackungen mit Kinderspielen darauf sein – Hauptsache, die Schüler merken, dass Lesen ein bereichernder Teil ihres täglichen Lebens sein kann. Die Lesemotivation wird auch erhöht, wenn die Jungs Lesetexte und Übungen bekommen, die bestimmte Themen behandeln, Themen, die typischerweise von Jungs bevorzugt werden (wie Sport, Abenteuer und wilde Tiere). Außerdem wird durch die Verwendung von bei vielen Jungs beliebten Textsorten (wie Sachtexte und Bildschirmtexte) die Lesemotivation der Jungs gefördert. Auch

<sup>1)</sup> Als weiteres Beispiel für Verstehen und Verstanden-Werden kann das Paar Zuhören-Sprechen gesehen werden.

eine ansprechende, gemütliche Leseumgebung kann die Lesemotivation steigern (siehe dazu Seite 23).

Leseförderung möchte außerdem die **Lesekompetenz** verbessern. Diese umfasst die eher technische Seite des Lesens, das Dekodieren der Buchstaben und das Erkennen der Wörter, aber auch das Verstehen von Zusammenhängen und das Nachvollziehen von Gedankensträngen und Sachverhalten. Wer Lesekompetenz besitzt, kann Informationen aus Texten aufnehmen und später schriftlich oder mündlich wiedergeben, er oder sie kann Gedankenstränge und Meinungen nachvollziehen und sich in verschiedene Denkart (bei Sachtexten), Charaktere oder Welten (bei erzählender Literatur) hineinversetzen.

Bei Jungs sind es typischerweise Geschichten, die ihnen Schwierigkeiten bereiten. Diese werden daher im Kapitel „Geschichten“ besonders geübt. Durch die Verwendung typischer Jungs-Themen und Jungs-Aufgabentypen sowie spannender Belohnungsmechanismen wird dieser Teil so attraktiv wie möglich gestaltet.

## Was ist das Ziel von geschlechtssensibler Leseförderung?

Dieses Heft widmet sich der geschlechtssensiblen Leseförderung für Jungen. Ich verwende bewusst das Wort „geschlechtssensibel“. Die Wortwahl will deutlich machen, dass hier auf Unterschiede zwischen den Geschlechtern eingegangen wird, ohne diese als einziges Ordnungsmerkmal der Schülerinnen und Schüler zu propagieren. Außerdem wird immer wieder von „geschlechtstypischen“ Vorlieben und Verhaltensweisen gesprochen, nicht etwa von „geschlechtsspezifischen“. Damit wird klar, dass gewisse Verhaltensweisen, Vorlieben, Abneigungen und Fähigkeiten typischerweise, also häufig, bei Jungen bzw. Mädchen auftauchen. Dass es viele Jungen gibt, die gerne malen, und Mädchen, die sich für Fußball interessieren, soll weder bestritten noch verhindert werden.

Geschlechtssensible Förderung bedeutet nicht, dass Jungs und Mädchen gleichgemacht oder erzwungen emanzipiert werden sollen (s. Seite 6). Vielmehr will sie die Unterschiede zwischen den Geschlechtern ernst nehmen, daran anknüpfen und sie ausnutzen: Für Leseförde-

rung, die dem Geschmack und den Fähigkeiten von Jungs und Mädchen entspricht.

Das bedeutet zum einen, dass Themen gewählt werden, die typischerweise bei Jungs bzw. Mädchen beliebt sind. Zum anderen werden Textsorten und Medien gewählt, die Jungs bzw. Mädchen von sich aus gern lesen. Zuletzt werden auch Handlungsmuster ausgesucht, die den Geschlechtern oft besonders liegen, und diese in entsprechende Aufgabentypen umgewandelt (s. Seite 7–8).

Ziel der geschlechtssensiblen Leseförderung für Jungen ist es, den Jungen stärker das Lesen von erzählender Literatur nahezubringen. Jungen lesen typischerweise gerne informationsorientiert, sie lesen, um Wissen zu erlangen. Sie sind sehr gut im Lesen von Sachtexten und nicht-linearen Texten (Schaubilder, Diagramme) und entnehmen ihnen Informationen. Weniger häufig lesen Jungs zum Vergnügen und als Freizeitbeschäftigung, sie lesen seltener Geschichten. Dies wird im Kapitel „Geschichten“ geübt. Dort stehen vielfältige Lesetexte und Aufgaben zur Verfügung, die Textsorten und Medien behandeln, die typischerweise von Mädchen bevorzugt werden. Durch das Lesen von erzählenden Texten, durch kontinuierliches Lesen sowie das Hineinversetzen in Personen und Situationen schulen die Jungs wichtige Aspekte ihrer **Lesekompetenz**.

Ein weiteres Ziel der geschlechtssensiblen Leseförderung liegt, wie oben schon erwähnt, im Steigern der **Lesemotivation**. Die Lesetexte und Aufgaben in den Kapiteln „Geschichten“ (s. Seite 53 ff.) und „Sachtexte“ (s. Seite 31 ff.) behandeln Themen, die typischerweise von Jungs bevorzugt werden: Piraten, Sport, Abenteuer, Technik und Ähnliches. Bei vielen Jungs wird es die Lesemotivation erhöhen, lesend von ihren typischen Lieblingshelden und Lieblingsthemen umgeben zu sein. Das Kapitel „Sachtexte“ enthält außerdem Lesetexte und Aufgaben, die die typischerweise bevorzugten Textsorten und Medien der Jungs verwenden. Dies sind Sachtexte und Bildschirmmedien. Auch diese Verwendung von beliebten Textsorten wird die Lesemotivation vieler Jungs erhöhen.

Im Mittelpunkt der geschlechtssensiblen Leseförderung stehen also die Lesenden selbst. Selbstverständlich sollte eine gute Lehrkraft immer jedes einzelne Kind als Individuum mit individuellen Stärken, Schwächen, Vorlieben und Abneigungen sehen. Da dies im Schulalltag aber nicht immer hundertprozentig möglich ist, hilft eine Annäherung an die jungen Persönlichkeiten über geschlechtstypische Parameter. Themen, Textsorten, Medien und Arbeitsweisen werden mit den Geschlechtern im Hinterkopf ausgewählt (s. Seite 7–8). Gleichzeitig müssen geschlechtstypische Vorlieben teilweise auch überwunden werden, damit eine ausgewogene Lesekompetenz entsteht.

## Was ist nicht das Ziel von geschlechtssensibler Leseförderung?

Geschlechtssensible Förderung birgt neben all ihren Chancen auch gewisse Risiken. Das größte Risiko liegt vermutlich im Unverständnis und im Unwissen der Umwelt, seien es die Eltern oder andere Lehrer. Viele Menschen stellen sich unter geschlechtssensibler Förderung ein gefährliches Festklopfen überholter Rollenklischees vor: „Jungs sollen mal wieder die tumben Grobmotoriker sein und Mädchen die rosa Prinzessinnen? – Nein, danke!“<sup>2)</sup> Das Festigen von Rollenklischees ist aber ganz sicher

kein Ziel von geschlechtssensibler Förderung, egal ob im Bereich des Lesens oder in anderen Schulfächern. Jungs sind nicht alle gleich und Mädchen auch nicht, vielmehr sind alle Kinder Individuen: Dieser Grundsatz liegt auch der geschlechtssensiblen Förderung zugrunde.

Gleichzeitig ist geschlechtssensible Förderung aber auch keine erzwungene Emanzipation der Geschlechter. Geschlechtssensible Leseförderung möchte nicht erreichen, dass plötzlich alle Jungs Pferde mögen und ihre Haare flechten. Genauso wenig will sie, dass alle Mädchen von nun an Dinosaurier lieben und gerne lauthals schreiend herumtoben.

Geschlechtssensible Förderung hat auch kein Gleichmachen der Geschlechter zum Ziel – in welche Richtung auch immer. Die Unterschiede der Geschlechter sind in Ordnung, so wie sie sind. Sie dienen gerade im Grundschulalter der Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung. Schon aus rein biologischer Notwendigkeit müssen Jungs und Mädchen sich irgendwann in ihrer Entwicklung als Männer und Frauen begreifen.<sup>3)</sup>

Wie oben bei den Zielen der geschlechtssensiblen Leseförderung (s. Seite 5) bereits erwähnt, kommt es auf die Empathie der Lehrkraft an, auf das Einfühlen in jeden einzelnen Schüler und jede einzelne Schülerin. Daher sollte geschlechtssensible Förderung nicht als Zwang, sondern als Angebot verstanden werden. Es ist eine Chance für die Leseförderung, den Jungs Texte mit typischen Jungenthemen zu lesen zu geben, genau wie den Mädchen Texte mit typischen Mädchenthemen. So werden die Schülerinnen und Schüler dort abgeholt, wo sie stehen. Gemeinsam mit ihnen wird Lesen als lustige, spannende und interessante Aktivität entdeckt. Das Kapitel „Geschichten“ zeigt aber, dass die geschlechtssensible Leseförderung keine reine „Spaßkultur“ ist. Vielmehr sollen auch Jungen die Textsorten lesen (hauptsächlich erzählende Texte) und die Medien verwenden (Druckmedien), die typischerweise eher bei Mädchen hoch im Kurs stehen (und umgekehrt).

<sup>2)</sup> Hinweise, Argumente und Kopiervorlagen für die Elternarbeit finden Sie am Ende der „Hinweise für die Lehrkraft“ ab Seite 11.

<sup>3)</sup> Mit diesen Aspekten beschäftige ich mich ausführlicher im Kapitel „Entwicklung und Lernen“ ab Seite 16.

# Hinweise für die Lehrkraft

## Der Ansatz in diesem Buch

Das vorliegende Buch versammelt Lesetexte und Übungen speziell für Jungen im Grundschulalter, von der zweiten bis zur vierten Klasse. Die Texte und Aufgaben sind nach bestimmten Kriterien zusammengestellt worden, um ein Leseprogramm zu gewährleisten, das Jungen gleichzeitig besonders viel Spaß und besonders viel Nutzen bringt.

Zum einen behandeln die Texte **Themen**, für die Jungen sich typischerweise sehr interessieren.

### Typische Jungen-Themen

<p><b>Abenteuer</b></p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ritter, Samurai</li> <li>• Piraten</li> <li>• Detektive</li> <li>• Krimis</li> <li>• Natur</li> </ul>
<p><b>Fantastisches</b></p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geister</li> <li>• Zauberer</li> <li>• Fantasy</li> <li>• Aliens</li> <li>• Drachen und Monster</li> </ul>
<p><b>Sport und Spiel</b></p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sportarten</li> <li>• Freizeitbeschäftigungen</li> </ul>
<p><b>Technik</b></p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Computer, Roboter</li> <li>• Fahrzeuge (Autos, Baumaschinen ...)</li> <li>• Bauwerke (Brücken, Tunnel ...)</li> </ul>
<p><b>Natur und fremde Länder</b></p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tiere (gefährliche Tiere, Dinosaurier ...)</li> <li>• Natur (Vulkane, Erdbeben ...)</li> <li>• Pharaonen</li> </ul>

Verschiedene Studien und Autoren berichten davon, dass persönliche Schlüsseltexte allen Schülern – vor allem aber den Jungen – einen Motivationsschub bringen: Lesen von Texten, die für den Leser thematisch ansprechend und in seiner individuellen Mikro-Kultur angesiedelt sind, macht mehr Spaß, als Lesen von inhaltlichen Fremdtexten.<sup>4)</sup>

Welche Themen für Jungen besonders interessant sind, können Sie in der Tabelle nachlesen. Möglicherweise können Sie diese Liste aus Ihrer Praxis noch erweitern oder differenzieren. Tun Sie das! Passen Sie die Themen der Lesetexte möglichst genau an die Vorlieben und Abneigungen Ihrer Schüler an.

Die Lesetexte in diesem Buch verwenden auch einen jungentypischen **Wortschatz**. Dieser ergibt sich schon aus den Lieblingsthemen. Eine Befragung aus dem Jahr 1993 hat ergeben, dass „Auto“ und „Fußball“ von der zweiten bis zur vierten Klasse die Lieblingswörter von Jungen sind.<sup>5)</sup> Wörter, die Freizeitaktivitäten bezeichnen wie „Lego“ und „Gameboy“, sind im Lieblingswortschatz ebenfalls besonders häufig, wobei bei den Jungs besonders viele Sportarten („Karate“, „Basketball“, „Tennis“) vertreten sind. Auch technische Begriffe („Rakete“, „Flugzeug“, „Computer“) sind bei den Jungs sehr beliebt.<sup>6)</sup> Der in dieser Studie festgestellte Lieblingswortschatz von Jungs bestätigt also die in der Tabelle zusammengestellten Jungen-Themen.

Die Studie deutet übrigens darauf hin, dass der geschlechtstypische Jungen-Wortschatz den Lehrkräften weniger bekannt ist als der Mädchen-Wortschatz. Das bedeutet, dass selbst Lehrkräfte, die beim Schriftspracherwerb auf geschlechtstypischen Wortschatz eingehen, die Jungen unbewusst benachteiligen könnten.

Die **Protagonisten** der Lesetexte in diesem Buch sind fast immer männlich. Das erleichtert es den jungen Lesern, sich in die Figuren hineinzusetzen. Somit fällt auch das Lesen leichter und die Motivation wird erhöht.

<sup>4)</sup> Zum Beispiel Vera F. Birkenbihl (2005), *Jungen und Mädchen: wie sie lernen*, München, S. 70–71.

<sup>5)</sup> Sigrun Richter (1994), „Geschlechtsspezifischer Lieblingswortschatz. Ergebnisse einer Untersuchung zu „Jungen- und Mädchen-Wörtern“, *Mädchen lernen anders lernen Jungen. Geschlechtsspezifische Unterschiede beim Schriftspracherwerb*, hrsg. v. Sigrun Richter und Hans Brügelmann, Bottighofen am Bodensee, S. 133–142.

<sup>6)</sup> Außerdem zeigt sich bei den Jungs über die Jahrgangsstufen hinweg eine fröhliche Präferenz für fäkales und sexuelles Vokabular („Arsch“, „sexy“, „Pimmel“). Die meisten dieser Wörter wird man wohl in der schulischen Leseförderung nicht unbedingt verstärkt verwenden wollen.

Die letzten drei Punkte in der Tabelle wirken sich unmittelbar auf die **Textsorten** aus, die von Jungs typischerweise bevorzugt werden. Jungs interessieren sich häufig stark für Sachthemen aus dem naturwissenschaftlichen, aber auch aus dem sportlichen Bereich. Das liegt vermutlich an der Erziehung, die Jungs und Mädchen in unserer Gesellschaft auch heute noch typischerweise genießen: Jungen werden meist ermutigt, sich nach außen zu orientieren und ihre Identität aktiv in der weiteren Umwelt zu erproben. (Mädchen dagegen werden auf die häusliche Umgebung hin ausgerichtet, auf die Beziehungen im direkten Umfeld, auf die eigene Innenwelt und die anderer.) Jungs lesen daher eher Sachtexte, in denen sie ihren Wissensdurst und ihr Interesse an der Welt draußen stillen können. Erzählende Texte, die häufiger einen stärkeren Fokus auf Beziehungen und Gefühle legen, sprechen viele Jungs dagegen weniger an. Außerdem bevorzugen Jungen tendenziell Bildschirmmedien, während Mädchen lieber mit klassischen Druckmedien, also Büchern und Zeitschriften, umgehen.

Diese Reduzierung auf eine Textsorte (nämlich Sachtexte) wirkt sich nachteilig auf die Lesekompetenz der Jungen aus. Erzählende Texte (Geschichten) werden von ihnen typischerweise schlechter verstanden. Jungen haben mehr Schwierigkeiten, Texte kontinuierlich durchzulesen und sich in Ereignisse, Situationen und Figuren hineinzusetzen. Somit haben sie im Allgemeinen mehr Schwierigkeiten in sprachlichen und sozialen Fächern. Aber auch in späterer Zeit, im Alltag wie im Berufsleben, kann es sich ungünstig auswirken. (Denken Sie nur an die verbreitete Meinung, Männer können ihre Gefühle nicht ausdrücken.)

Das vorliegende Buch begegnet der Textsorten-Bevorzugung der Jungen auf zweierlei Weise. Zum einen wird sie genutzt: Die Jungen werden im Kapitel „Sachtexte“ bei ihren beliebten und bewährten Textsorten abgeholt. Das erzeugt Erfolgserlebnisse und steigert so die Motivation. Zum anderen gehen die Lesetexte und Übungen im Kapitel „Geschichten“ darüber hinaus: Jungen lesen nun erzählende Texte, sie versetzen sich in fremde Welten hinein und lesen kontinuierlich, um diese wichtigen Aspekte der Lesekompetenz zu üben.

Wie aus der Themenliste oben hervorgeht, interessieren sich viele Jungen für **aktive** und **bewegungsorientierte** Tätigkeiten. Das liegt

vermutlich zum einen an der erwähnten Tendenz, Jungen stärker mit Bezug auf die außerhäusliche Umgebung zu erziehen. Zum anderen resultiert es auch daraus, dass bei Jungen im Grundschulalter die Grobmotorik besonders gut entwickelt ist. Ihre Bewegungsfreude kann und sollte daher auch beim Lesenlernen ausgenutzt werden. Viele Aufgaben in diesem Buch umfassen daher nicht nur sitzendes Lesen und Schreiben, sondern auch handlungs- und bewegungsorientierte Aktivitäten. (Bei den Mädchen ist es anders herum; ihre hochentwickelte Feinmotorik erleichtert ihnen kreative Tätigkeiten wie Basteln und Malen.)

Zwei Grundsätze dieses Buches sind außerdem **Alltagsnähe** und **Belohnung**. Sowohl die Lesetexte als auch die Aufgaben kommen aus der täglichen Erfahrungswelt der jungen Leser. So werben zum Beispiel die Werbetexte auf Seite 36 nicht für Waschmittel, sondern für Spielzeug. Viele Aufgaben bieten den Jungs Belohnungen in Form von Punkten, Ausmalbildern und Lösungswörtern. Das kennen sie von Computerspielen und sporten sie noch einmal an.

Zuletzt basieren die Aufgaben in diesem Heft auf der Annahme, dass Lesenlernen eng mit dem **Schreibenlernen** verknüpft ist. Das Schreiben der Buchstaben hilft dabei, sich diese Buchstaben zu merken. Durch die vielen Wiederholungen merkt das Gehirn, dass es wichtig ist, sich diese Kombination aus Schriftbild und Lautform zu merken, und es legt neue Nervenbahnen dafür an. Auf der Wortebene funktioniert das genauso: Durch das wiederholte Schreiben von Wörtern prägt der Lerner sich die kompletten Wörter ein, sodass sie bald nicht mehr Buchstabe für Buchstabe gelesen werden müssen. In diesem Heft finden Sie daher viele Schreibübungen, die den Leselernprozess unterstützen sollen.

## Einsatz der Materialien im Unterricht

Die Materialien in diesem Buch sind für Leser der zweiten bis vierten Klasse konzipiert. Der Schwierigkeitsgrad der Lesetexte und Übungen steigert sich innerhalb der einzelnen Kapitel von kurzen zu längeren Texten und einfachen zu anspruchsvolleren Aufgaben. Alle Schwierigkeitsgrade sollen die Lesekompetenz und gleichzeitig die Lesemotivation fördern.

Sterne ★ vor den Aufgaben geben den Schwierigkeitsgrad an. Sie steigern sich von einem Stern für leichte Aufgaben, die für Zweitklässler geeignet sind, über zwei Sterne (mittelschwere Aufgaben für Drittklässler) bis zu drei Sternen für schwierige Aufgaben (geeignet für Viertklässler). Welche Aufgaben und Übungen konkret für welche Schüler in Ihren Klassen angemessen sind, sollten Sie als Lehrkraft entscheiden.

Einige Seiten enthalten Zusatzaufgaben 🍪, die von den Schülern freiwillig bearbeitet werden können.

Die Materialien können an vielen verschiedenen Stellen im Unterricht eingesetzt werden. Möglich sind alle Orte, an denen Jungen und Mädchen getrennt arbeiten und verschiedenen Aufgaben erhalten können: Freiarbeit, Stationentraining, eine Lesewerkstatt, Wochenplanarbeit, Förderstunden und Vertretungsunterricht. In der Übersicht auf der folgenden Seite sind einige Ideen zur Verwendung der Lesetexte und Übungen versammelt.

Die Kopiervorlagen setzen teilweise voraus, dass Jungen und Mädchen nicht nur unterschiedliche Texte und Aufgaben bearbeiten, sondern auch an unterschiedlichen Orten arbeiten, zum Beispiel die Jungen in der Turnhalle (s. Seite 46–48) oder die Mädchen im Computerraum (s. Seite 51 und 72 in „Leseförderung für Mädchen“). Wenn keine zwei Lehrkräfte für die Klasse zur Verfügung stehen, können sich

zwei Klassen für die geschlechtssensible Leseförderung zusammentun. Dann betreut eine Lehrkraft die Jungen, die andere die Mädchen.

Der Einsatz der Materialien wird aufgelockert, wenn Sie zusätzlich zu den Lesetexten audiovisuelle und interaktive Medien verwenden. Es gibt zahlreiche Hörbücher, Hörspiele, Filme und Spiele, die sie passend zu den bearbeiteten Themen auswählen können. Filme und Hörspiele können immer in Ausschnitten angesehen bzw. angehört werden. Die Verwendung anderer Medien kann die Lesemotivation Ihrer Schüler steigern. Gleichzeitig unterstützt sie die Lesekompetenz, denn die Beschäftigung mit dem Thema erzeugt eine Erwartungshaltung hinsichtlich Inhalt und Vokabular: Wer einen Filmausschnitt über den Weltraum gesehen hat, wird im folgenden Text die Wörter „Rakete“, „Astronaut“ und „Mondfahrt“ leichter lesen, weil er solche Wörter erwartet.

Sie können die Lesetexte auch selber auf Kassette oder Computer aufnehmen. Oder geben Sie diese Aufgabe fortgeschrittenen Schülern. Schüler in niedrigeren Klassenstufen können von diesen Hörtexten stark profitieren. (Und Sie schlagen in der Unterrichtsvorbereitung gleich zwei Fliegen mit einer Klappe.) Hilfreich und spannend für die Schüler ist es auch, einen Lesetext als Hörspiel oder Theaterstück (s. Seite 27) zu gestalten.

Hören und Sprechen ist überhaupt eine gute Ergänzung zum leisen Lesen, daher sollten Sie die Schüler immer wieder ermutigen, sich Texte gegenseitig vorzulesen.



wo?	wie?
Freiarbeit	Die Materialien sind ohne große Erklärungen oder Erläuterungen einsetzbar. Daher können sie von den Schülern in Freiarbeit nahezu beliebig ausgewählt und bearbeitet werden.
Stationen-training	Für das Stationentraining eignen sich besonders die Aufgaben mit Schwierigkeitsgrad ★, da bei ihnen der Zeitaufwand am geringsten gehalten ist. Wählen Sie drei bis vier Aufgabenblätter aus, die etwa gleich aufwendig sind. Je nach Anzahl der Schüler werden ca. 3–4 Kopien eines Arbeitsblattes pro Station benötigt. Diese verbleiben an der Station, Aufgaben werden auf einem Block bearbeitet. Halten Sie ausreichend Materialien für mehrere Schüler bereit (meist nur Papier und Stifte). Nun gehen die Leser im eigenen Tempo von Arbeitsstation zu Arbeitsstation und bearbeiten die Arbeitsblätter selbstständig und in einer selbst gewählten Reihenfolge.
Werkstatt	Die Schüler können die Materialien im Rahmen einer Lesewerkstatt bearbeiten. Dafür sollten Sie die Lesetexte und Übungen aussuchen, die zur Klassenstufe bzw. zur Lesekompetenz Ihrer Schüler passen. Erstellen Sie einen Werkstattplan, auf dem jeder Schüler eintragen kann, wann er welches Arbeitsblatt bearbeitet hat. Bestimmen Sie am besten sogenannte Berater, die die Arbeit der Schüler kontrollieren und das ebenfalls auf dem Werkstattplan eintragen; das können erfahrenere Schüler oder eine Lehrkraft sein. Eine solche Werkstatt kann sogar für jeden Schüler individuell erstellt werden, sodass ein Höchstmaß an individueller Förderung gewährleistet ist.
Wochen-planarbeit	Im Wochenplan werden Lernschritte und Lernziele für eine Woche festgelegt. Legen Sie zusammen mit den Schülern ein Wochenziel fest (zum Beispiel: „fünf Minuten flüssig lesen können“ oder „aus einer Geschichte das wichtigste Gefühl herausfinden können“). Wählen Sie passende Arbeitsblätter aus und erstellen Sie einen Wochenplan, wobei die Reihenfolge der Bearbeitung von den Lesern frei gewählt werden kann. Am Ende der Woche sollte jeder Schüler einen Kommentar zum Wochenplan aufschreiben. Lesen Sie die Kommentare und zeichnen Sie den Plan ab. Besprechen Sie den Plan mit den Schülern.
Förder-stunden	Die Materialien können im Förderunterricht eingesetzt werden. Wählen Sie hierbei zunächst Aufgaben mit ★-Schwierigkeitsgrad aus und gehen Sie nur langsam zu schwierigeren Aufgaben über.
Vertretungs-stunden	Da die Materialien keine oder nur wenig Vorbereitung benötigen, können sie gut in Vertretungsstunden eingesetzt werden.

## Kommentare und Lösungen

### Was wollen wir lesen? (S. 20)

Diese Übung können Sie in geschlechtsgetrennten Gruppen durchführen. Dann können Sie die Ergebnisse des Brainstormings auswerten und in Ihre Unterrichtsplanung einfließen lassen. Erstellen Sie zum Beispiel eine quantitative Liste: Welche Wünsche werden am häufigsten genannt, welche am wenigsten?

Sie können auch qualitativ auswerten, zum Beispiel indem Sie feststellen, was sich Jungs und was sich Mädchen besonders an Lesetexten

und -themen wünschen. Außerdem können Sie die Ergebnisse des Brainstormings mit Ihrer Kenntnis der einzelnen Schüler abgleichen. Wünschen sich die Kinder eher etwas, was sie sowieso schon gut können? Oder möchten sie eher Texte lesen, mit denen sie Schwierigkeiten haben?

Sie können die Arbeitsblätter in der Klasse aushängen. Sicher ist es auch für viele Schülerinnen und Schüler interessant, die Wünsche der Klassenkameraden mit den eigenen Vorlieben zu vergleichen. Eventuell sollte dies aber vorab besprochen oder angekündigt werden.

### **Mädchen- und Jungengeschichten schreiben/lesen (S. 25/26)**

Die Arbeitsblätter von Seite 25 und 26 sind als zusammengehörig zu behandeln. Auf Seite 25 schreiben die Schülerinnen und Schüler in geschlechtshomogenen Gruppen Geschichten. Das Besondere dabei ist, dass der Titel und die Hauptfiguren schon vorgegeben sind.

Die Aufgabenstellungen auf Seite 26 ermuntern die Kinder, sich die Geschichten vorzulesen und darüber zu nachzudenken. Dabei ist einerseits die Vielfalt an möglichen Geschichten zu bemerken – trotz gleichen Titels werden sehr verschiedene Werke dabei herauskommen. Dann überlegen die Schülerinnen und Schüler, welche Geschichten sie besonders mögen. Hängt das damit zusammen, wer sie geschrieben hat – ob Jungen oder Mädchen? Und gibt es überhaupt Unterschiede zwischen den Jungen- und Mädchengeschichten?

Achten Sie bei der Diskussion darauf, dass es nicht persönlich wird.

### **So ein Theater (S. 27)**

Als Grundlage für das Theaterstück können die Geschichten von Seite 54, 64, 68–69 oder 70–71 angeboten werden.

### **Tolle Erlebnisse rund ums Lesen (S. 29)**

Ein Literaturtipp speziell für die Lesenacht ab der 3. Klasse ist: Sissi Flegel, Gruselnacht im Klassenzimmer, Stuttgart (2000).

### **SMS – So Macht lesen Spaß (S. 34)**

Abkürzungen: 8ung = Achtung, 4u = für dich (for you), we = Wochenende, CU = Wir sehen uns (see you)

### **Das Steh-auf-Spiel (S. 42)**

Dieses Spiel wird für Unruhe in der Klasse sorgen. Lassen Sie sich davon nicht ärgern. Im Gegenteil, freuen Sie sich darüber! Die Schüler können sich bei diesem Spiel richtig austoben und haben danach sicher wieder mehr Ruhe für das Lesen und Üben im Sitzen. Ganz nebenbei schreiben und lesen sie bei dem Spiel auch noch.

### **Lesen und Ballspielen (S. 46), Die Lese-Sport-Olympiade (S. 47/48)**

Die meisten Jungs bewegen sich gerne. Natürlich trifft das nicht auf alle zu. Wer partout keine

Lust hat, bei den Spielen mitzumachen, kann andere Aufgaben übernehmen: Als Spielleiter die Punkte notieren, Urkunden für alle Mitspieler schreiben, Medaillen für die Sieger basteln, Getränke bereitstellen ...

### **Einen Lexikonartikel schreiben (S. 51)**

Damit Ihre Schüler ihre Artikel beim Grundschulwiki einstellen können, müssen sie einen Benutzernamen und ein Passwort besitzen. Dieses erhalten sie, wenn Sie als Lehrer sich beim Grundschulwiki anmelden. Schreiben Sie dazu eine Mail an [email@grundschulwiki.de](mailto:email@grundschulwiki.de) und befolgen Sie dann die Anweisungen. Ausführliche Informationen zum Grundschulwiki erhalten Sie auf der Startseite unter „Hilfe für Eltern, Lehrer und Erzieher“.

Um einen Artikel im Wiki einzustellen, müssen die Schüler die Erklärung im Wiki lesen und verstehen. Das ist nicht ganz einfach. Am besten führen Sie das Einstellen einmal mit einer Gruppe von Schülern gemeinsam durch. Danach können die Jungen ihre eigenen Artikel einstellen. Wenn sie das in Partnerarbeit tun, können sie sich gegenseitig helfen.

### **Lies genau! Sätze sortieren (S. 58)**

1-4-2-3  
4-2-5-1-3  
3-4-2-1

## **Materialien für die Elternarbeit**

Auf den folgenden Seiten erhalten Sie Materialien, die Sie in der Elternarbeit einsetzen können. Auf Seite 13 finden Sie eine Kopiervorlage für eine Einladung zum Elternabend. Darin sind kurz die wichtigsten Grundsätze der geschlechtssensiblen Leseförderung zusammengefasst sowie einige Argumente für solch eine Vorgehensweise aufgezählt. Sie müssen nur noch Klasse, Datum, Uhrzeit und Ort eintragen. Selbstverständlich können Sie auch Ihre eigene Einladung verfassen. Wenn Sie wollen, nehmen Sie einige Punkte aus dieser Einladung als Anregung.

Bei der Elternversammlung werden möglicherweise viele Fragen auftauchen. Einige Eltern werden einfach mehr Informationen über die geschlechtssensible Leseförderung benötigen. Andere werden dem Ansatz möglicherweise kritisch gegenüberstehen, da sie befürchten, dass Sie in der Schule überholte Rollenklischees

festigen wollen. Zu einigen Fragen sind auf Seite 14 mögliche Antworten notiert.

Wenn Sie alle Eltern ausführlich informiert und viele Fragen beantwortet haben, können Sie den Eltern das Merkblatt mit nach Hause geben, das auf Seite 15 abgedruckt ist. Es enthält allgemeine Tipps, wie Eltern zu Hause mit ihren Kindern Lesekompetenz und Lesemotivation fördern können. Darüber hinaus nennt es auch einige Ideen, wie speziell Eltern von Jungen ihre Kinder weiter fördern können.

Im Anhang (Seite 79) finden Sie Hinweise auf aktuelle Literatur zum Thema geschlechtssens-

sible Leseförderung. Nehmen Sie diese zum Elternabend mit. Lassen Sie die Titel herumgehen oder richten Sie einen Büchertisch ein, an dem die Eltern in die Werke hineinschnuppern können.

Das soll nicht bedeuten, dass Ihre pädagogisch-didaktische Autorität nicht ausreicht. Es soll vielmehr Ängste und Sorgen bei den Eltern abbauen. Geben Sie ihnen die Möglichkeit, sich bei Bedarf ausführlich mit dem Thema geschlechtssensible Förderung zu beschäftigen. Schließlich wollen alle Beteiligten – Eltern und Lehrer – nur das Beste für die Kinder.

**Tipp:** Natürlich müssen Sie keinen Elternabend veranstalten. Geben Sie einfach den Schülerinnen und Schülern zu Beginn der geschlechtssensiblen Leseförderung das Blatt mit den Fragen und Antworten (Seite 14) für die Eltern mit. Später können die Eltern dann auch noch das Merkblatt mit den Tipps für zu Hause bekommen (Seite 15).

# Einladung zum Elternabend

## Liebe Eltern!

Hiermit möchte ich Sie herzlich einladen zum Elternabend der Klasse \_\_\_\_\_

am \_\_\_\_\_, um \_\_\_\_\_

in \_\_\_\_\_.

An diesem Abend möchte ich Ihnen gerne vorstellen, wie wir in nächster Zeit in der Klasse den Leseunterricht gestalten wollen: Mit geschlechtssensibler Leseförderung, d. h. Leseförderung speziell für Mädchen und Leseförderung speziell für Jungen.

Die Leseförderung soll zum einen die Lesekompetenz Ihrer Kinder verbessern. Das bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler unbekannte und bekannte Texte selbstständig lesen können. Zum anderen wollen wir auch die Lesemotivation steigern. Lesen soll Spaß machen und unser Leben bereichern, das wollen wir hier in der Schule erfahren.

Bei geschlechtssensibler Leseförderung gehen wir davon aus, dass Mädchen und Jungen oft typische Vorlieben, Abneigungen, Stärken und Schwächen zeigen. Diese typischen Merkmale können wir in der Leseförderung nutzen: Wenn ein Mädchen Texte über Prinzessinnen liest, wird es ihr zumeist mehr Spaß machen, als wenn es etwas über Flugzeuge liest. Das richtige Thema steigert also die Lesemotivation. Andererseits kann man mit geschlechtssensibler Leseförderung auch typische Schwächen ausmachen und besonders fördern: So lesen Jungen oft mehr Sachtexte und nicht-lineare Texten (Schaubilder, Tabellen u. ä.) und haben dafür Schwierigkeiten mit Geschichten und Märchen. Die typischen Vorlieben können wir nutzen, um wieder die Motivation zu erhöhen. Doch auch die typischen Schwächen der Mädchen und Jungen wollen wir mit geschlechtssensibler Leseförderung angehen. So werden wir mit den Mädchen zum Beispiel verstärkt üben, Sachtexte zu lesen, und mit den Jungen Geschichten.

Mit geschlechtssensibler Leseförderung können wir außerdem die Aufgabenstellungen besonders gut an die typischen Vorlieben von Mädchen und Jungs anpassen. So arbeiten Mädchen meist besonders gerne kreativ, Jungs dagegen sehr gerne aktiv und in Bewegung. Diese Vorlieben werden in den Lesetexten und Übungen für die Mädchen und Jungen berücksichtigt.

Beim Elternabend werde ich meine Vorgehensweise genauer erläutern. Es wird viel Zeit für Ihre Fragen geben.

Es freut sich auf Ihr Kommen



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus: *Leseförderung für Jungen*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

